

EZ

Die *Elternzeitschrift*
des Bayerischen Kultusministeriums

Nr. 4/02

Handy: Spiel mit den Strahlen

ELTERNSPRECHSTUNDE
Goldene Regeln
für Lehrer

ADS
Chaos im Kopf

BILDUNGSPLAN
Förderung im
Kindergarten

EZ-Extra S. 13–15
Informationen für
ausländische Eltern auf

srpski
Ελληνικά
Türkçe
русский

Inhalt

ADS 4

Wenn Kinder sich nicht konzentrieren können

Information 5

Das Kultusministerium auf neuen Wegen

Kindergarten 6

Prof. Fthenakis über den neuen Bildungsplan

Strahlen 8

Vernünftiger Umgang mit dem Handy

Schulforum 10

Mehr Rechte

Elternsprechstunde 12

Goldene Regeln für Lehrer

EZ-Extra 13

Informationen für ausländische Eltern

Die Schulpsychologin 16

Hochbegabte Kinder

Fest der Jugend 17

Politik aus erster Hand

Rubriken

| | |
|-------------------------|----|
| Impressum | 2 |
| Neues vom Salvatorplatz | 2 |
| Medienecke | 11 |
| Elternbörse | 15 |
| Rat & Auskunft | 18 |
| Übrigens ... | 20 |

Herausgeber Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München **Sekretariat** Tel. (0 89) 21 86-12 17, Fax (0 89) 21 86-12 80 **Redaktion** Winfried Karl (verantwortlich), Erich Biebl, Dr. Beate Promberger **Gestaltung** Agentur2 München
Druck und Herstellung maul-belser Nürnberg, Breslauer Straße 300
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Naturpapier
Titelfoto Luc Beziat/getty
 Die Zeitschrift wird kostenlos über die Schulen an die Eltern verteilt.

NEUES

Zur Erinnerung

Neue Ferien!

Offensichtlich können es viele noch gar nicht glauben, wie zahlreiche Nachfragen zeigen. Deshalb noch einmal: Im nächsten Jahr gibt es zum ersten Mal eine Woche Frühjahrsferien: vom 3. bis 7. März 2003. Allerdings erhöht sich dadurch die Gesamtzahl von 75 Ferientagen nicht. Vielmehr werden für die Frühjahrsferien die Sommerferien gekürzt. Sie beginnen nicht mehr wie gewohnt an einem Donnerstag, sondern an einem Montag. Im nächsten Jahr ist dies der 28. Juli 2003.

Ganztagsunterricht

Mit Beginn dieses Schuljahres wurden an 21 Hauptschulen insgesamt 23 Ganztagsklassen eingerichtet. Diese Klassen sind für Schüler mit spezifischen Bedürfnissen gedacht, die durch den Unterricht am Vormittag allein nicht abgedeckt werden können. Die Ganztagsklassen bieten die Möglichkeit, Defizite abzubauen, aber auch besondere Talente und Begabungen zu fördern. Geplant ist, in den nächsten Jahren an 30 Schulen je einen Ganztagszug in den Klassen 5 mit 9 einzurichten.

Weitere Informationen:
www.km.bayern.de > Eltern
 > Ganztagsangebote



V O M S A L V A T O R P L A T Z

Mehr Fortbildung

Die Fortbildung der Lehrkräfte wird reformiert.

Nachdem ab 1.8.02 die neue praxisnähere Ausbildung der bayerischen Lehrkräfte in Kraft trat, besteht seit diesem Schuljahr für alle Pädagogen auch eine Verpflichtung zur Fortbildung. Vorgesehen ist, dass mindestens an 12 Tagen innerhalb von vier Jahren Fortbildungsveranstaltungen besucht werden müssen. Zudem hat jede Schule einen Fortbildungsplan zu erstellen, in dem der schulspezifische Bedarf an Fortbildung festgehalten wird. Damit soll die Professionalität der bayerischen Lehrkräfte weiter verbessert werden.

Moderner Modus

PISA hat gezeigt, dass Schulen dann gut sind, wenn man ihnen größere Verantwortung gibt und ihren Handlungsspielraum vergrößert. Diese Erkenntnis will das Kultusministerium nun auch in Bayern nutzen. Mit dem neuen Projekt „Modus 21“ erhalten seit diesem Schuljahr 23 Modellschulen mehr Freiheiten jenseits der Stundentafeln und amtlicher Vorgaben. Sie dürfen z.B. neue Unterrichts- und Prüfungsformen erproben und einen Teil der vom Schulaufwandsträger zur Verfügung gestellten Mittel selbst verwalten. Während des fünfjährigen Schulversuchs erhalten die drei Grund-, acht Haupt- und drei Realschulen sowie die acht Gymnasien und vier beruflichen Schulen von der Stiftung „Bildungspakt Bayern“ jährlich bis zu 8.500 Euro. Der Modellversuch wird wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.

Ganztagsangebote

Im diesem Schuljahr wurden bayernweit an 107 Schulen Ganztagsangebote neu eingerichtet. Diese werden von rund 2.900 Schülerinnen und Schülern in den Klassen 5 mit 10 genutzt – überwiegend an Hauptschulen. Organisiert wird die Ganztagsbetreuung von den Kommunen oder freien Trägern, und zwar in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule. Die Finanzierung erfolgt durch staatliche und kommunale Mittel sowie durch Beiträge der Eltern. Der staatliche Zuschuss bei einer durchschnittlichen täglichen Betreuungszeit von drei bis vier Stunden beträgt 720 Euro pro Schüler und Schuljahr.

Weitere Informationen unter:

www.km.bayern.de > Eltern > Ganztagsangebote

Neues Portal



Wie kann die Qualität der bayerischen Schulen gesichert und weiter gesteigert werden? Diese Kernfragen der inneren Schulentwicklung sind aktueller denn je. Deshalb gibt es jetzt für alle Interessenten eine neue Anlaufstelle – das Schulentwicklungsportal www.km.bayern.de/schulentwicklung

Unter dieser Internetadresse finden sich eine Fülle von Informationen zu Fragen wie: Was ist Schulentwicklung eigentlich? Wie kommt sie in Gang? Wie machen das andere? Welche Unterstützung gibt es? Zusätzlich gibt es dort eine Ideen- und Materialbörse sowie ein Chat-Forum, in dem man sich austauschen kann.

CHAOS im Kopf



Für Kinder, die an einer Aufmerksamkeitsstörung leiden, ist die Schule oft ein großes Problem. Zusammen können Lehrer und Eltern die Situation verbessern.

ihrer Beeinträchtigungen ihr Potenzial meist nicht ausschöpfen. Damit sie im Unterricht bessere Leistungen erreichen und das Leben für sie und ihre Mitmenschen leichter wird, haben sich folgende Strategien bewährt.

Markus schaukelt auf seinem Stuhl, setzt sich verkehrt herum, legt sich auf den Tisch, läuft durch den Raum. Ermahnungen, sich ruhig zu verhalten, zeigen keine Wirkung. Sobald die Lehrerin eine Frage stellt, schreit Markus die Antwort hinaus. Das Arbeitsblatt hat er nach wenigen Minuten „fertig“. Allerdings herrscht darauf das reinste Chaos. Anders als Markus macht die kleine Vera zwar nicht ihren Mitmenschen das Leben schwer. Aber auch sie hat größte Mühe, sich auf eine Sache zu konzentrieren. Geistesabwesend träumt sie vor sich hin, tausend Gedanken schwirren durch ihren Kopf. Auch Veras Arbeitsblatt bleibt halb leer. Und bei beiden Kindern werden die Hausaufgaben zur täglichen Qual – für sie und ihre Eltern.

Kinder mit einer Aufmerksamkeitsstörung (ADS) springen von einer Aktivität zur anderen, führen nichts zu Ende, sind leicht ablenkbar. Ihre Leistungsfähigkeit unterliegt starken Schwankungen. Oft ist die Feinmotorik der Kinder beeinträchtigt und das Schriftbild chaotisch. Vor allem wenn die Aufmerksamkeitsstörung mit Hyperaktivität einhergeht, ecken die Kinder schnell an. Denn sie wollen stets im Mittelpunkt stehen und sich an keine Spielregeln halten. Manche wirken aufbrausend und aggressiv, zeigen Überreaktionen, weil sie Mimik und Gestik anderer Personen nicht richtig einschätzen können. Oft ist ihr Selbstwertgefühl wegen Misserfolg und Ablehnung stark angeschlagen.

Grundsätzlich sind diese Kinder jedoch nicht weniger begabt als andere. Allerdings können sie wegen

Enger Kontakt

Eltern und Lehrer von aufmerksamkeitsgestörten Kindern kämpfen mit den gleichen erzieherischen Problemen. Deshalb ist es wichtig sich auszutauschen: Welche Situationen sind besonders schwierig? Was klappt gut? Worauf spricht das Kind an? Wenn Eltern und Lehrer sich auf bestimmte Vorgehensweisen einigen, steigen die Chancen, Verbesserungen zu erreichen.

Für die Lehrkräfte ist es außerdem eine große Hilfe, wenn die Eltern sie über Diagnose und ärztliche Behandlung des Kindes informieren. Dass darüber Still-schweigen zu wahren ist, gehört zum vertrauensvollen Umgang zwischen Eltern und Lehrern. Muss das Kind während des Unterrichts regelmäßig Medikamente nehmen, sollten die Eltern die Lehrkraft bitten, auf die pünktliche Einnahme zu achten.

Strukturen schaffen

Ein Kind mit einer Aufmerksamkeitsstörung kann sich nicht selbst ausreichend steuern. Es braucht deshalb Vorgaben von außen – mehr als andere Kinder. Durch ein geordnetes Umfeld, klare Zeitabläufe, kleine Arbeitsschritte, feste Rituale können Eltern und Lehrer dem Kind quasi ein „Stützkorsett“ gegen das innere Chaos geben.

Große Geduld

Eltern und Lehrer brauchen einen langen Atem. Denn selbst bei gutem Willen des Kindes halten Ermahnun-

*Eine Vielzahl von Vorschlägen finden sich in: Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (Hg.): Aufmerksamkeitsgestörte, hyperaktive Kinder und Jugendliche im Unterricht (Handreichung für Lehrkräfte), Auer-Verlag 2000.

Sgen und Vereinbarungen oft nur kurze Zeit vor. Sie müssen immer wieder nachdrücklich, aber möglichst ruhig wiederholt werden. Schuldgefühle der Erwachsenen, weil sie als Erzieher versagen, oder gegenseitige Schuldzuweisungen helfen nicht weiter.

Viel Lob

Trotz fester Strukturen und klarer Regeln wird das Kind immer wieder dagegen verstoßen. Soweit niemand darunter leidet, ist es bisweilen besser, das Störverhalten zu ignorieren, anstatt ständig zu ermahnen. Jedes ordentliche Verhalten – für andere eine Selbstverständlichkeit, für diese Kinder aber eine große Leistung – sollte sofort gelobt werden.

Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS)

Die Ursache für ADS ist hauptsächlich biologisch fassbar: Botenstoffe des Gehirns – so genannte Neurotransmitter – werden zu rasch und zu intensiv abgebaut. Daher ist die Übertragung von Information gestört oder erfolgt nicht, was zu Konzentrationschwäche, erhöhter Impulsivität oder auch zu Überaktivität führen kann. Ungünstige familiäre Verhältnisse verschärfen die Störung. Man schätzt, dass etwa 5 Prozent aller Kinder und Jugendlichen von ADS betroffen sind.

Wenn ein Kind massive und länger dauernde Auffälligkeiten zeigt, empfiehlt sich zunächst das Gespräch mit Kindergärtnerinnen bzw. Lehrern und der Gang zum Haus- oder Kinderarzt. Für eine differenzierte Diagnose von ADS ist in der Regel ein Kinder- und Jugendpsychiater erforderlich. Die Behandlung ist sehr individuell und richtet sich nach der Schwere der Störung.

Empfehlenswerte Literatur:
E. Aust-Claus, P.-M. Hammer: Das A.D.S.-Buch, Oberste-Brink Verlag 1999
M. Döpfner u.a.: Ratgeber Hyperkinetische Störungen, Hogrefe Verlag 2000

Informationen zusammengestellt von Dr. Roland Albert, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Rathsberger Str. 10, 91054 Erlangen, Fax: (0 91 31) 97 63 78

Stärken beachten

Eltern und Lehrer geraten leicht in Gefahr, sich nur noch auf die „Unarten“ des Kindes zu fixieren. Deshalb ist es wichtig, dem gegenzusteuern und sich die positiven Seiten ins Bewusstsein zu rufen. Das gibt Kraft für die tägliche Erziehungsarbeit und tut dem Selbstwertgefühl des Kindes gut.

Pädagogischer Spielraum

Da ADS in ganz unterschiedlicher Ausprägung auftritt, gibt es keine starren Richtlinien, wie Lehrkräfte im Unterricht auf die besondere Situation dieser Kinder eingehen sollen. Es bieten sich jedoch viele Möglichkeiten an: Art und Umfang der Übungsaufgaben oder Hausaufgaben, der Einsatz eines Computers als Schreibgerät, die Form der Leistungserhebung, z.B. vermehrte mündliche Prüfungen. Auch ein Zeitzuschlag bei Prüfungen ist denkbar.*

DAS KULTUSMINISTERIUM Eine Behörde kommt zum Bürger

Information

Die bayernweiten Regionalkongresse der beiden letzten Jahre haben es gezeigt: Die Reaktionen sind äußerst positiv, wenn das Kultusministerium die Amtsstuben verlässt und sich als bürgernahe Behörde präsentiert. Anlass genug, auch außerhalb der Bildungskongresse bei der Öffentlichkeitsarbeit neue Wege zu gehen. Eine erste Gelegenheit bot die Unterfrankenmesse (Ufra) Ende September dieses Jahres in Schweinfurt, die in der Region großen Zulauf hat. Schon seit Jahren nehmen an ihr – neben den übrigen Ausstellern – andere bayerische Ministerien teil. Nun beteiligte sich, ebenso wie der Bayerische Landtag, zum ersten Mal auch das Kultusministerium mit einem eigenen Stand an der Ufra.

Im Mittelpunkt stand die persönliche Beratung durch Fachleute der Staatlichen Schulberatungsstelle in Würzburg. Sie und Mitarbeiter aus dem Ministerium gaben Antwort auf alle Fragen rund um das Thema „Schule“. Darüber hinaus konnten sich die

Bürgerinnen und Bürger über das Konzept und die Ergebnisse der PISA-Studie eingehend informieren. Neben Schautafeln war als besonderer Blickfang ein historisches Klassenzimmer samt Schultafel aus dem Jahre 1932 eingerichtet, das zu bestimmten Zeiten von Schülern – ebenfalls in historischer Kleidung – aus Schweinfurter Schulen „belebt“ wurde. Als Kontrast dazu diente eine moderne elektronische Tafel, auf der den staunenden Besuchern die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht demonstriert wurden.

Angesichts des großen Echos ist deshalb geplant, neben der Bildungsmesse vom 31. März bis 4. April 2003 in Nürnberg an weiteren regionalen Messen teilzunehmen.



FOTO: ERICH BIEBL

Große Pläne für kleine Leute

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind besonders lernintensiv. Um diese Zeit besser zu nutzen, wird jetzt vom Staatsinstitut für Frühpädagogik ein Bildungs- und Erziehungsplan entwickelt. Professor Wassilios Fthenakis erläutert dessen Grundzüge.

Prof. Dr. Wassilios Fthenakis:
Der mehrfach promovierte Entwicklungspsychologe und Familienforscher ist Leiter des Staatsinstituts für Frühpädagogik in München.



der Eltern, der Kindergarten-Träger, der Wissenschaft und der Fachakademien für Sozialpädagogik befinden.

❓ Ihr Institut soll im Auftrag des bayerischen Sozialministeriums einen Bildungsplan für den Kindergarten ausarbeiten ...

In den vergangenen Jahrzehnten hat das Sozialministerium lediglich Empfehlungen an die Erzieherinnen in den Kindergärten herausgegeben. Nun entwickeln wir einen neuen Plan mit größerer Verbindlichkeit. Unterstützt werden wir dabei von einer Fachkommission, in der sich Erzieherinnen, Vertreter der Schule,

❓ Weshalb ist ein solcher Plan nötig?

Bisher setzten die Kindergärten bei der Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz einen Schwerpunkt. Die Förderung der kognitiven Fähigkeiten, z.B. die Entwicklung des Zahlen- und Zeitbegriffes, wurden nach unserer Beobachtung dagegen niedriger gewichtet. Defizite gibt es auch bei der frühzeitigen Förderung der Sprachkompetenz und bei der Vermittlung von naturwissenschaftlichem Verständnis. Wir stehen deshalb vor der Frage: Wo sollen die Schwerpunkte wirklich liegen, um eine Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu erreichen?

❓ Gibt es bereits derartige Konzepte?

International gesehen gibt es seit Beginn der 90er Jahre eine Kehrtwende: Viele Staaten haben erkannt, wie wichtig die vorschulische Zeit als Bildungsphase für die Kinder ist. Bildungspläne existieren daher bereits in Norwegen, Neuseeland, Schweden und England. In Deutschland ist Bayern das erste Land, das ebenfalls Schritte in diese Richtung unternommen hat – schon lange vor PISA.

❓ Welche erzieherische „Philosophie“ liegt dem Bildungsplan zugrunde?

In erster Linie geht es nicht um die Vermittlung von Wissen, sondern darum, die Fähigkeiten des Kindes zu stärken. Dazu zählt die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls und die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren, d.h. beispielsweise mit Zeit umzugehen und Entscheidungen zu treffen. Vor allem soll jedes Kind ein klares Bild über seine Stärken gewinnen. Neben die Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit tritt gleichberechtigt die soziale Mitverantwortung. Sie ist unverzichtbar in unserer demokratischen, sehr individualisierten Gesellschaft. Das Kind muss lernen, darüber nachzudenken, welche Konsequenzen die eigene Handlung für die anderen Menschen und die Umwelt hat.

Ein weiterer Punkt: Kinder sollen frühzeitig lernen, dass es in vielen Bereichen Unterschiede gibt, die nicht beseitigt, sondern respektiert, ja gezielt genutzt werden sollen. Das gilt für Mädchen und Buben, Kinder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund, behinderte und nicht behinderte Kinder.

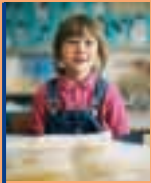
❓ Schreibt der Bildungs- und Erziehungsplan vor, was die Kinder wann lernen sollen?

Nein. Wir wollen von Anfang an das Lernen systematisch fördern. Das bedeutet, die Aktivitäten der Kinder viel mehr als bisher unter dem Blickwinkel des Lernens zu sehen. Aber es soll keine Vorwegnahme des Schulunterrichts sein, sondern ein spielerisches Einüben von geistigen Fähigkeiten. Von außen vorgegebene Standards und den Vergleich der Kinder untereinander lehnen wir ab. Viel wichtiger ist es, auf die individuellen Fortschritte eines Kindes zu achten. Ein guter Ansatz wäre z.B., für jedes Kind eine „Lerngeschichte“ zu schreiben, die dokumentiert, welche Lernprozesse es während der Kindergartenzeit durchlaufen hat. Das böte dann für die Grundschule Ansatzpunkte.

Was gilt für den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule?

Dieser Übergang ist eine große Veränderung. Das Kind definiert sich neu: „Jetzt bin ich ein Schulkind.“ An die Stelle der Spielwelt tritt die Lernwelt, Freunde gehen verloren, neue müssen gewonnen werden, der Tagesablauf in der Familie wird anders. Bisher versuchten wir, den Übergang möglichst gleitend zu gestalten.

Doch die Praxis zeigt: Es bleiben Brüche. Im neuen Bildungsplan haben wir einen anderen Ansatz: Es gilt, die Kinder zu stärken und ihnen zu vermitteln, dass der Wechsel in die Grundschule eine Herausforderung ist, die sie bewältigen können. Die Bewältigung von Übergängen ist eine Grundkompetenz für das Leben, das ja voller Umbrüche ist.



So fördern Eltern die Sprachentwicklung

- Von Geburt an auf die Kommunikation mit dem Kind achten. Die Sprachentwicklung beginnt lange vor dem ersten selbst gesprochenen Wort.
- Gemeinsam Bilderbücher betrachten – das erweitert den Wortschatz.
- Gedichte, Lieder oder Reime schaffen ein Bewusstsein für den Klang der Sprache und für die einzelnen Laute.
- Dem Kind Geschichten erzählen und vorlesen – das macht neugierig auf eigenes Lesen.
- Das Kind erzählen lassen – von den Erlebnissen im Kindergarten, in der Schule, von seinen Träumen etc.
- Das Kind durch Nachfragen dazu bringen, sorgfältig und genau auszudrücken, was es sagen will.
- Bücher auswählen, die den Interessen des Kindes entsprechen. Bücher lesen fördert die geistige Aktivität und Fantasie mehr als Fernsehen und Videos.
- Sich über Bücher und Filme unterhalten.

Wie sieht der Fahrplan für die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes aus?

Im Sommer 2003 soll eine erste Fassung vorliegen. 2003/2004 haben dann die Erzieherinnen die Möglichkeit, ein Jahr lang mit diesem Entwurf Erfahrungen zu sammeln. Anschließend wird die Fachkommission die Ergebnisse prüfen und den Plan überarbeiten. Im Jahr darauf wollen wir ihn in einer Reihe von Kindergärten systematisch testen und einen Vergleich mit Kindergärten ziehen, die nicht nach diesem Plan arbeiten. Im Jahr 2005/2006 könnte der Bildungsplan dann für alle Einrichtungen gelten.

Noch ein Wort an die Eltern?

Ich möchte allen Eltern empfehlen, sich nicht als Kunden des Kindergartens zu begreifen, sondern als Mitgestalter. Sie wirken gemeinsam mit dem Kindergarten am Bildungsprozess ihrer Kinder mit. Und zweitens: Bewerten Sie ein Kind nicht im Vergleich mit anderen Kindern oder seinen Geschwistern. Respektieren Sie die Unterschiede und bauen Sie auf die Stärken Ihres Kindes.

Weitere Informationen:

**W. Griebel/
R. Niesel:**
Abschied vom Kindergarten – Start in die Schule, Don Bosco Verlag, München 2002

www.familienhandbuch.de



FOTOS: DANIEL BISKUP

Handys im Kinderhand

Machen Handys unsere Kinder krank? Eine Frage, die derzeit niemand abschließend beantworten kann. Eines kann man aber tun: sich vor zu viel Strahlung schützen.

Selbst Experten geraten sich bei dieser Frage in die Haare: Sind die elektromagnetischen Felder, die von Handys ausgestrahlt werden, ein gesundheitliches Risiko? Dazu gibt es zahlreiche Studien und Gegenstudien, doch wer sie liest, gerät nur noch mehr in Verwirrung. Sicher ist zunächst eines: Elektromagnetische Strahlung führt zu einer Erwärmung von Körperzellen.

Experimente haben gezeigt, dass gesundheitliche Wirkungen auftreten können, wenn sich einzelne Körperbereiche oder das gesamte Körpergewebe um mehr als 1°C erwärmen. Bei Überschreiten dieses Wertes über einen längeren Zeitraum können Stoffwechsel und Nervensystem gestört werden. Unter extremen Bedingungen kann sich beim Auge grauer Star entwickeln. Dieser „thermische Effekt“ ist wissenschaftlich belegt. Moderne Handys arbeiten jedoch mit so geringer Sendeleistung, dass eine Überwärmung des Körpergewebes nahezu ausgeschlossen ist.

Heiß diskutiert wird derzeit noch die „nicht-thermische Wirkung“ auf den menschlichen Organismus. Mobiltelefone senden mit 217 Funkblitzen pro Sekunde. Diese so genannte „gepulste Strahlung“ hat einen Einfluss auf Körperzellen und Gehirn – das ist durch Tierversuche bereits belegt. Die Frage ist nur, ob die Strahlung auch den Menschen krank macht. Von Schlaflosigkeit und Stimmungsschwankungen ist die Rede, von Nervosität und Muskelverspannungen, sogar Herzrhythmus-

störungen, genetische Defekte und Krebs sind im Gespräch.

Können Handys Krebs auslösen?

Krebs wird meist durch zahlreiche Faktoren ausgelöst – selten ist nur einer allein dafür verantwortlich. Ob eine dauerhafte Belastung durch elektromagnetische Felder von Handys zur Tumorentstehung oder -entwicklung beiträgt, kann niemand mit Bestimmtheit sagen. Da der Handyboom erst ein paar Jahre dauert, fehlen Erfahrungen über

einen längeren Zeitraum. Expertengremien wie die Strahlenschutzkommission in Deutschland oder die britische Stewart-Gruppe kommen nach sorgfältiger Bewertung aller bisher abgeschlossenen Studien zu dem Ergebnis, dass Handys – wenn überhaupt – nur unwesentlich zur Krebsentstehung beitragen.

Ob die Handybenutzung andere Gesundheitsprobleme wie Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Tinnitus oder Herzrhythmusstörungen hervorrufen kann, wollen Mediziner derzeit nicht ausschließen. Aber in keiner der vielen



Tipps für strahlungsarmes Telefonieren

1. Fasse dich kurz!

Telefonieren Sie nur dann mit dem Handy, wenn es wirklich sein muss, und fassen Sie sich dabei kurz. Wenn Ihre Kinder lieber SMS verschicken, anstatt zu telefonieren – umso besser. Eine Nachricht per SMS zu schicken ist „gesünder“ als zu telefonieren.

2. Einfach mal abschalten!

Handys funken auch im Standby-Modus, weil sie sich in regelmäßigen Abständen mit ihrer Basisstation in Verbindung setzen. Schalten Sie daher das Handy aus, wenn Sie es in absehbarer Zeit nicht benutzen wollen.

3. Zu Hause nur im Festnetz!

Schalten Sie Ihr Handy aus, wenn Sie zu Hause über das Festnetz zu erreichen sind. Auch telefonieren sollten Sie zu Hause nur im Festnetz.

4. Nicht am Körper tragen!

Wenn Sie unterwegs sind, tragen Sie Ihr Handy nicht ständig am Körper, sondern in einer Tasche mit sich. Für Kinder ist der Rucksack oder Schulranzen der geeignete Ort.

5. Erst ans Ohr, wenn's klingelt!

Handys strahlen besonders intensiv beim Aufbau einer Verbindung. Halten

Sie es also erst dann ans Ohr, wenn die Verbindung auf dem Display angezeigt wird.

6. Immer unten festhalten!

Halten Sie Ihr Handy beim Telefonieren in der unteren Hälfte fest, sonst verdecken Sie die Antenne und erhöhen dadurch die Sende- und damit Strahlungsleistung.

7. Nur bei gutem Empfang!

Die Leistung, mit dem das Handy sendet, richtet sich nach der Entfernung zur nächsten Basisstation. Bei schlechtem Empfang sollten Sie daher aufs Telefonieren verzichten, denn dann steigt die Strahlenbelastung. Die Qualität der Verbindung wird im Display Ihres Handys angezeigt.

8. Nicht im Auto telefonieren!

Besonders strahlungsintensiv sind Handy-Telefonate im Auto. Weil die Karosserie Funksignale abblockt, muss die Sendeleistung auf ein Maximum erhöht werden. Im Auto daher nur mit Antenne telefonieren.

9. Hier gibt's was auf die Ohren!

Kaufen Sie sich oder Ihrem Kind ein Headset. Es besteht aus einem Mikrofon und einem Ohrhö-

rer und wird mit dem Telefon verbunden. So muss das Handy – und damit die Strahlungsquelle – beim Telefonieren nicht an den Kopf gehalten werden.

10. Augen auf beim Kauf!

Wenn Sie sich oder Ihrem Kind ein neues Handy kaufen: Achten Sie auf einen niedrigen SAR-Wert.

Der **SAR-Wert** ist die spezifische Absorptions-Rate. Der Wert gibt die Strahlungsleistung an, die vom Körpergewebe während des Telefonierens aufgenommen wird. Je geringer dieser Wert ausfällt, desto niedriger ist die Strahlenbelastung. Gemessen wird der SAR-Wert in Watt pro Kilogramm Körpermasse (W/kg).

Die Strahlenschutzkommission ICNIRP empfiehlt einen SAR-Wert von höchstens 2 W/kg. Verbraucherschutzverbände empfehlen SAR-Werte von 0,2 bis 0,8 W/kg. Eine Reihe von Handys schaffen Werte von weniger als 0,2 SAR. Informationen über SAR-Werte geben die Handyhersteller. Eine aktuelle Auflistung der Werte findet man im Internet unter:

www.handywerte.de.

Studien konnten bislang solche Zusammenhänge belegt werden. Das Risiko dürfte auch hier, wenn überhaupt vorhanden, sehr klein sein. Dennoch gilt zu bedenken: Wenn man sich über mögliche Auswirkungen des Mobilfunks Sorgen macht, sollte man darauf achten, die Belastung beim Telefonieren zu reduzieren (s. Tipps).

Sind Kinder besonders gefährdet?

Dieser Ratschlag gilt insbesondere für Kinder. Denn britische Forscher haben im Auftrag ihrer Regierung eine Studie vorgelegt, derzufolge sich bei Jugendlichen und Kindern aufgrund der Entwicklung des Nervensystems und der dünneren Schädeldecke „subtile biologische Veränderungen“ ergeben können. Die Kommission aus zwölf Wissenschaftlern hatte in einer zehnmonatigen Studie alle bisher vorliegenden Forschungsergebnisse über Mobiltelefone überprüft und analysiert. Dabei kam sie zu dem Schluss, dass bei einer „vernünftigen Nutzung“ von Handys durch Erwachsene keine Gesundheitsgefährdung nachgewiesen werden kann.

Kindern dagegen ist zu empfehlen, Handys nicht uneingeschränkt zu benutzen. Denn sie befinden sich noch in der Entwicklung, weshalb ihr Organismus empfindlicher reagieren könnte. Mit den Empfehlungen links im Kasten, die Eltern und Lehrer mit den Kindern besprechen sollten, kann man die persönliche Strahlenbelastung einfach und effizient minimieren.



Mehr RECHTE

Eine kleine Gesetzesänderung,
die es in sich hat: Seit diesem
Schuljahr sind die Kompetenzen
des Schulforums gestärkt.

Eine gute Schule beruht auf dem Engagement von Lehrern, Schülern und Eltern. Das geschieht im täglichen Umgang auf vielfältige Weise. Darüber hinaus gibt es aber für das Zusammenspiel der drei „Parteien“ auch eine eigene Einrichtung – das Schulforum. Dieses Gremium besteht an allen Schulen, an denen es auch einen Elternbeirat gibt, ausgenommen die Grundschulen.

Das Schulforum setzt sich aus insgesamt neun Vertretern von Lehrern, Schülern und Eltern zusammen. Jede Gruppe ist durch drei Personen repräsentiert. Zu den Mitgliedern gehören: der Schulleiter sowie zwei weitere von der Lehrerkonferenz gewählte Lehrer, der Elternbeiratsvorsitzende sowie zwei weitere Elternbeiräte und schließlich der Schülersausschuss, d.h. die von der Klassensprecherkonferenz gewählten drei Schülersprecher. Den Vorsitz hat der Schulleiter.

Klassische Themen, mit denen sich das Schulforum bislang befasste, waren z.B. die Hausordnung und Pausenregelung, die Sicherung des Schulwegs und

die Verhütung von Unfällen, Baumaßnahmen, Schulveranstaltungen und Schulsozialarbeit. Die Rolle des Schulforums bestand darin zu beraten, Stellung zu nehmen, Empfehlungen abzugeben und gegebenenfalls zu vermitteln.

Allerdings wurden damit, gerade im Hinblick auf die innere Schulentwicklung, die Möglichkeiten des Schulforums bei weitem nicht ausgeschöpft.

Neues Vetorecht

Denn wo sonst, wenn nicht in diesem Gremium, können Schüler, Lehrer und Eltern gemeinsam für die Qualität ihrer Schule Verantwortung übernehmen? Eine Stärkung der Kompetenzen des Schulforums war deshalb für Kultusministerin Monika Hohlmeier ein persönliches Anliegen.

Durch eine Änderung des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) wurde nun mit Beginn des neuen Schuljahres der rechtliche Rahmen für das Schulforum deutlich weiter gesteckt. Das Gremium

muss sich künftig nicht mehr nur darauf beschränken zu beraten und zu empfehlen, sondern besitzt nun auch eine Entscheidungsbefugnis (vgl. Art. 69), die mit den Rechten der anderen schulischen Gremien – Elternbeirat, Lehrerkonferenz und Schulleitung – abgestimmt ist.

Künftig geht es also bei folgenden Themen nicht mehr ohne die Zustimmung des Schulforums: bei der Hausordnung, der Pausenordnung und -verpflegung, bei Leitlinien für Schulveranstaltungen und – sehr wichtig – bei der Entwicklung eines Schulprofils. Entscheidungen sind hier immer im Einvernehmen mit dem Schulforum zu treffen. Das heißt umgekehrt, dass dieses Gremium auch sein Veto einlegen kann, wenn es mit einem Vorschlag nicht einverstanden ist. Es wird daher noch mehr als bisher darauf ankommen, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die von möglichst vielen Seiten getragen werden. Falls alle Stricke reißen und in angemessener Zeit keine einvernehmliche Lösung gefunden wird, muss die Schulaufsichtsbehörde, d.h. die nächsthöhere Instanz, entscheiden.



Die Baiuwaren

Wilhelm Störmer
C.H. Beck Verlag
München 2002

Der kleine Band gibt einen Überblick über den neuesten Forschungsstand zur Geschichte der Baiuwaren von der Stammesbildung und Landnahme bis zur Entmachtung Tasilos III. durch Karl den Großen. Der Autor zeigt auf, dass die Herkunft der späteren Bayern nach wie vor wegen des Fehlens direkter schriftlicher Quellen im Dunkeln liegt. Genauer belegt ist die Geschichte des – wohl fränkischen – Herrergeschlechts der Agilolfinger, das im zweiten Teil des Buches dargestellt wird.

11. – 13. Klasse

Die hier vorgestellten Rezensionen basieren auf Vorlagen, die vom Gutachterausschuss für Schulbibliotheken in Bayern erstellt werden.



Die verbotenen Gärten

Thomas Montasser
Claassen Verlag
München 2001

Der Roman basiert auf dem historisch belegten Leben des persischen Dichters Muslih ad-Dîn Saadi im 13. Jahrhundert in der Stadt Schiraz. Jean d'Eron, verarmter Ritter aus Burgund, besucht nach Jahren der Trennung seinen Freund Saadi. Die beiden erinnern sich an einzelne Episoden ihres Lebens. Der Reiz des Romans besteht darin, dass diese Episoden nicht chronologisch angeordnet sind, so dass für den Leser am Ende Vergangenheit und Gegenwart miteinander verschmelzen. Die friedliche Auseinandersetzung des Christentums mit dem Islam in den Personen Saadis und Jeans ist sicher ein aktuelles Thema.

11. – 13. Klasse



4. – 8. Klasse

Abel steh auf

Dietrich Steinwede/
Renate Schupp (Hg.)
Verlag Kaufmann/Klett
Lahr/Stuttgart 2002

Nicht wegschauen, Mut haben – darum geht es in den kurzen, aber gehaltvollen Geschichten verschiedener Jugendbuchautoren und dem Gedicht von Hilde Domin, dessen Titel der Band trägt. Die wirklichkeitsnahen Geschichten schildern Situationen, in denen Zivilcourage gefragt ist.



4. – 6. Klasse

Der Elefantenjunge

Sigrid Heuck
Thienemann Verlag
Stuttgart 2002

Ein elfjährigen Afrikaner, der durch Wilderer seine Eltern verloren hat, macht sich auf die Suche nach Waka, dem geheimnisvollen Weltenschöpfer. Dieser mühsame und gefährliche Weg, den er mit einer jungen Elefantenkuh geht, wird zum entscheidenden Ereignis seines Lebens.

Medientipps für Eltern –
zusammengestellt von der EZ-Redaktion

Medien

ecke



Das erste Mal

Henning Aubel,
Bernd Graff,
Sebastian Loskant u.a.
Chronik Verlag
München 2002

Dieser informative und reichhaltig bebilderte Band behandelt in chronologischer Folge die Entstehungsgeschichte von Erfindungen und Errungenschaften wie Kalender, Kompass, Druckerpresse, Mikroskop, Dampfmaschine. Eine Reihe doppelseitiger Essays stellt auch übergreifende Entwicklungen im Zusammenhang vor.

9. – 13. Klasse

10 Goldene Regeln für Lehrer

In der Ausgabe EZ 2/02 veröffentlichten wir im Rahmen eines Artikels über das Eltern-Lehrer-Gespräch 10 Goldene Regeln für Eltern, die auf große Resonanz stießen. Unter anderem schickte uns eine Mutter, die zwei Söhne im Alter von 12 und 17 Jahren hat, folgenden Brief:

„Ihre 10 Goldenen Verhaltensregeln für Eltern haben mich dazu animiert, im Sinne der Gleichberechtigung und im Blick darauf, dass Eltern wie Lehrer am gleichen Strang ziehen sollten, ebenfalls 10 Goldene Regeln für Lehrer aufzustellen. In der Regel kommen Eltern in die Elternsprechstunde, um etwas über ihr Kind und sein Lernverhalten ... in der Schule zu erfahren, um im einen oder anderen Fall helfend eingreifen zu können. Das ist in vielen Fällen gar nicht möglich, weil es um Kompetenzgerangel geht ... Um ein besseres Miteinander in der Elternsprechstunde zwischen Eltern und Lehrern zu erreichen, sollten nicht nur Regeln für Eltern aufgestellt werden, sondern auch für Lehrer ...“

Ungeachtet der Tatsache, dass viele Lehrerinnen und Lehrer Tag für Tag vertrauensvoll mit den Eltern zusammenarbeiten, haben wir beschlossen, die Regeln der engagierten Mutter auf dieser Seite – leicht gekürzt – zu veröffentlichen. Wir wissen, dass viele Lehrkräfte auch einen Blick in unsere Elternzeitschrift werfen, und hoffen deshalb, dass diese Ausführungen dazu beitragen, Eltern-Lehrer-Gespräche weiter zu verbessern.

■ Kämpfen Sie nicht gegen Eltern, suchen Sie im Gegenteil das Miteinander.

■ Vermeiden Sie es, Eltern das Gefühl zu vermitteln, sie wären nicht fähig, ihre Kinder richtig zu erziehen. Denken Sie daran: Niemand kann Ihnen mehr über das Kind, seine Entwicklung, Neigungen, Ängste, Gaben berichten als seine Eltern. Nutzen Sie das subjektive Denken der Eltern, um das Kind objektiv einschätzen zu können.

■ Berichten Sie über gute und schlechte Freundschaften, über das Verhalten des Kindes gegenüber seinen Mitschülern und Lehrern und: Berichten Sie vor allem über Veränderungen. Das müssen Eltern wissen und das dient als vorbeugende Maßnahme gegen schlechten Einfluss und Sucht.

■ Berichten Sie den Eltern ausführlich über das Verhalten des Kindes im Unterricht – über seine Konzentrationsfähigkeit, seine Ausdauer, seine Aufnahmefähigkeit, seinen Willen zum Lernen, seine mündlichen und schriftlichen Leistungen und was Sie zu deren Verbesserung empfehlen.

■ Haben Sie keine Angst vor Eltern. Auch hinter einem grimmigen Gesicht steckt ein Mensch. Vorteilsdenken ist sicher manchen Eltern zu eigen, aber längst nicht allen.

■ Vermeiden Sie Vorhaltungen wie „Er meldet sich zu wenig“ oder „Unter der Schulbank herrscht immer Chaos“. Einerseits ist es die Sache des Lehrers, ein Kind in den Unterricht mit einzubeziehen, andererseits kann zwar die Schlämpigkeit im Schulranzen von Eltern beeinflusst werden – die unter der Schulbank aber nicht.

■ Erwarten Sie keinen perfekt funktionierenden Musterschüler. Nicht alle Kinder sind gleich. Manche sind eben schwieriger – warum auch immer. Eine Möglichkeit mehr für den Lehrer, sein „Know how“ freundlich und geduldig einzusetzen.

■ Hören Sie zu. Um dem Kind den größtmöglichen schulischen Nutzen zu kommen zu lassen, muss man erst etwas über das Kind erfahren.

■ Eltern sind auch Menschen und erwarten eine gute und freundschaftliche Zusammenarbeit – zum Besten des Kindes.

■ Erwarten Sie keine fertigen Lösungen – nicht von den Eltern und nicht von sich selbst. Manchmal hilft es, darüber zu schlafen und einen zweiten Termin zu vereinbaren.

Die Ausgabe EZ 2/02 enthielt 10 Goldene Regeln, die Eltern in der Sprechstunde beherzigen sollten.



Informationen für ausländische Eltern

Der Bayerische Landtag hat am 11.7.02 unter dem Stichwort „Weltoffenes Bayern – weltoffene Schulen“ mehrheitlich Folgendes beschlossen:

„Die Staatsregierung wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass in der redaktionellen Berichterstattung der EZ, der Elternzeitschrift des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, auf die Situation von Kindern mit Migrationshintergrund und ihre besonderen pädagogischen Anforderungen eingegangen wird. Ebenso ist darauf zu achten, dass geeignete Beiträge in anderen Sprachen (evtl. mit einer deutschen Übersetzung) veröffentlicht werden, um auch die Eltern der mehrsprachigen Kinder zu erreichen, die noch nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.“

Um diesen Landtagsbeschluss umzusetzen, informiert EZ auf den folgenden Seiten ausländische Eltern in den Sprachen Serbisch, Griechisch, Türkisch und Russisch über die neue Einrichtung „Sprachlernklassen“ (vgl. den deutschsprachigen Bericht in EZ 2/02). Die Fremdsprachenauswahl richtete sich nach dem Anteil der jeweiligen Sprachgruppe in den bayerischen Schulen. Die Redaktion wird in der Folgezeit in geeigneten Beiträgen auch „auf die besondere Situation von Kindern mit Migrationshintergrund“ eingehen.



FOTO: DANIEL BISKUP

■ ■ Serbisch Dragi roditelji!

Od jeseni 2002 postoji u Bavarskoj projekat „Razred za učenje jezika“. Takvi razredi su ove školske godine uvedeni već u 100 osnovnih i viših osnovnih škola. Dalji razredi će po potrebi u idućim školskom godinama slediti.

Taj razred za učenje jezika je zamišljen za inozemnu decu, koja prilikom prijema u viši razred imaju još velike probleme sa nemačkim jezikom.

Značajka toga razreda za učenje jezika: Deca uče brzo nemački i njih se korak po korak integrira u „normalni razred“.

Razred za učenje jezika se sastoji od oko 12 učenika i isti usko saraduje sa redovnim razredom istog godišta. U predmetima nemački, matematika, i drugim, kod kojih se pretpostavlja dobro poznavanje nemačkog jezika, deca iz razreda za učenje jezika ostaju zajedno.

Njih se tamo podučava na način koji njima odgovara, pri čemu oni istovremeno uče nemački i gradivo stručnih predmeta.

U predmetima umetnost, muzika, sport, ručni rad i

veronauk, u višim razredima i u engleskom, učenicima razreda za učenje nemačkog jezika tome nasuprot učestvuju na nastavi u normalnom razredu. Čim učenik inostranog porekla postigne odgovarajuće znanje, on može sasvim preći u taj normalni razred. Ko tome nasuprot nadalje treba dodatnu intenzivnu popuku u predmetu nemački, ostaje u razredu za učenje jezika, maksimalno do dve godine.

Od ove godine postoji još dodatna mogućnost unapređivanja ispred razreda za učenje jezika - predkurs „Nemački 40“. Za decu, koja nemački nemaju kao maternji jezik, a pri upisivanju u školu poseduju samo malo ili nimalo znanja nemačkog, može osnovna škola u saradnji sa dečjim vrtićima od maja do jula ponedeljkom do četvrtkom ponuditi jedan čas nemačkog - u svemu 40 sati.

Dalje informacije daje osnovna ili glavna osnovna škola ili nadležni ured za školstvo. ■ ■

■ ■ Griechisch

Αγαπητοί γονείς!



Από το φθινόπωρο του 2002 προσφέρεται στη Βαυαρία το νέο πρόγραμμα «τάξη εκμάθησης της γλώσσας». Ήδη αυτή τη σχολική χρονιά δημιουργήθηκαν τέτοιου είδους τάξεις σε περίπου 100 δημοτικά και βασικά πρακτικά σχολεία (Grund- und Hauptschulen). Ανάλογα με τη ζήτηση που θα υπάρξει θα δημιουργηθούν τα επόμενα σχολικά έτη και άλλα τμήματα.

Η «τάξη εκμάθησης της γλώσσας» είναι μία τάξη για παιδιά αλλοδαπών, τα οποία κατά την εγγραφή τους στο σχολείο ή την προαγωγή ή εγγραφή τους σε ανώτερη τάξη έχουν ακόμη σημαντικά προβλήματα με τη γερμανική γλώσσα. Σκοπός της νέας αυτής τάξης είναι τα παιδιά να μαθαίνουν γρήγορα τη γερμανική γλώσσα και να εντάσσονται σταδιακά σε μία «κανονική» τάξη.

Η τάξη εκμάθησης της γλώσσας αποτελείται από 12 μαθητές, που συνεργάζονται στενά με τους μαθητές της παράλληλης τάξης του ίδιου έτους. Στα μαθήματα των Γερμανικών, στα Μαθηματικά καθώς και σε άλλα μαθήματα, στα οποία απαιτούνται καλές γνώσεις της γερμανικής γλώσσας, τα παιδιά αυτά παραμένουν στις ειδικές αυτές τάξεις. Εκεί τους παραδίδονται ειδικά γι' αυτά διαμορφωμένα μαθήματα, στα οποία μαθαίνουν συγχρόνως τόσο τη γερμανική γλώσσα όσο και την προβλεπόμενη ύλη.

Αντίθετα στα μαθήματα των Καλλιτεχνικών, Μουσικής, Γυμναστικής, Τεχνικών και Θρησκευτικών, στις μεγαλύτερες τάξεις και Αγγλικών, οι μαθητές θα παρακολουθούν τα μαθήματα της κανονικής τάξης. Μόλις ένας αλλοδαπός μαθητής της τάξης εκμάθησης της γλώσσας παρουσιάσει πρόοδο στη γλώσσα, μπορεί να συνεχίσει εξολοκλήρου την φοίτησή του μόνο στην κανονική τάξη. Όποιος όμως χρειάζεται περαιτέρω υποστήριξη στα γερμανικά, θα παραμείνει στην τάξη εκμάθησης της γλώσσας, το ανώτερο επί δύο έτη.

Από εφέτος υφίσταται και άλλη μία επιπλέον δυνατότητα υποστήριξης πριν την τάξη εκμάθησης της γλώσσας – ο κύκλος μαθημάτων «Γερμανικά 40». Για παιδιά, των οποίων η γερμανική γλώσσα δεν είναι η μητρική, και κατά την εγγραφή στο σχολείο δεν έχουν καθόλου ή έχουν μόνο ελάχιστες γνώσεις γερμανικής γλώσσας μπορεί το δημοτικό σχολείο να προσφέρει σε συνεργασία με τους παιδικούς σταθμούς από τον Μάιο έως τον Ιούλιο, από την Δευτέρα έως την Πέμπτη, μία ώρα μάθημα γερμανικής γλώσσας – συνολικά 40 ώρες.

Περαιτέρω πληροφορίες παρέχονται από τα κοντινότερα σας δημοτικά ή βασικά πρακτικά σχολεία (Grund – oder Hauptschulen) καθώς και από την αρμόδια σχολική υπηρεσία. ■ ■

FOTOS: DANIEL BISKUP

■ ■ Türkisch

Sevgili Anne ve Babalar!

2002 yılının sonbaharından bu yana Bavyera eyaletinde yeni bir proje olan "Lisan Öğrenme Sınıfı" başlatılmıştır. Bu türden sınıflar bu ders yılında şu ana kadar yaklaşık 100 ilköğretim ve ortaöğretim okulunda düzenlenmiştir. İhtiyaca göre önümüzdeki ders yıllarında başka sınıflar da açılacaktır. Bu lisan öğrenme sınıfı, okula kayıt anında veyahut daha üst bir sınıfa alınırken halen Almanca lisanı ile büyük sorunları olan yabancı çocuklar için düşünülmüştür. Lisan öğrenme sınıfının önemi ve özellikleri: Çocuklar çok hızlı bir şekilde Almanca öğreniyorlar ve adım adım "normal" bir sınıfa entegre ediliyorlar.

Lisan öğrenme sınıfı, aynı okul dönemine ait normal bir sınıf ile çok yakın bir şekilde birlikte çalışan yaklaşık 12 öğrenciden oluşmaktadır. Almanca ve matematik derslerinde ve iyi derecede Almanca bilgisinin şart olduğu diğer derslerde, lisan öğrenme sınıfındaki çocuklar kendi aralarında ders göreceklidir. Bu çocuklar burada, hem ders konularını hem de aynı zamanda Almanca lisanını

öğrenebilecekleri şekilde özel olarak kendilerine göre hazırlanan bir eğitim alacaklar.

Buna karşın sanat, müzik, spor, el işleri ve din bilgisi derslerinde, daha üst sınıflarda da İngilizce derslerinde, lisan öğrenme sınıfı öğrencileri normal sınıflarla birlikte eğitim alacaklardır. Yabancı kökenli bir öğrenci Almanca lisanında gerekli ilerlemeyi yaptığı anda, bu öğrenci artık tamamen normal sınıfa geçiş yapabilecektir. Buna karşın Almanca lisanında halen ciddi bir ilerlemeye ihtiyacı olan öğrenci, azami iki yıllık bir süre boyunca lisan öğrenme sınıfında kalacaktır.

Bu yıldan itibaren, lisan öğrenme sınıfından önce ayrıca ilave bir lisan ilerletme imkanı da mevcuttur – bu da "Almanca 40" ön eğitim kursudur. Okula kayıt esnasında az derecede Almanca bilen veyahut hiç Almanca bilmeyen ve ana lisanları Almanca olmayan çocuklar için, ilköğretim okulu ana okulları ile işbirliği içerisinde, Mayıs ayından Temmuz ayına kadar Pazartesi gününden Perşembe gününe kadar - toplam 40 saatlik - bir Almanca dersi de teklif edebilir.

Daha fazla bilgiyi yakınınızdaki ilköğretim veya ortaöğretim okulundan, ya da ilgili Milli Eğitim Müdürlüğünden alabilirsiniz. ■ ■



■■ Russisch

Дорогие родители!

С осени 2002 в Баварии проводится новый проект „Языковой класс“ (Sprachlernklasse). Классы такого типа были сформированы в этом учебном году уже в около 100 начальных и полных народных школах.

Формирование таких классов будет продолжаться по необходимости в ближайшие учебные годы.

Языковой класс предназначен для детей-иностранцев, у которых при приеме в первый или последующие классы еще есть большие трудности с немецким языком.

Отличием языковых классов является следующее: Дети быстро овладевают немецким языком, и шаг за шагом интегрируются в „нормальный“ класс.

В языковой класс ходят примерно 12 учеников, которые тесно работают с обычным классом того же выпуска. При занятиях немецким языком, математикой и другими предметами, требующими хорошего знания немецкого языка, учащиеся языкового класса остаются между собой. В рамках этого класса с ними проводятся специально разработанные для них занятия, на которых они проходят немецкий язык и одновременно учебный материал.

При занятиях искусством, музыкой, физкультурой, трудом и религией, в старших классах также и английским языком, учащиеся языкового класса посещают занятия всего класса. Как только учащийся иностранного происхождения добьется соответствующих успехов в немецком языке, он может полностью перейти в этот обычный класс. Тот же, кто еще нуждается в интенсивных занятиях немецким языком, остается в языковом классе, максимум на срок до двух лет. С этого года существует еще одна дополнительная возможность занятий до приема в языковой класс – предварительный курс „Немецкий язык 40“ (Deutsch 40). Для тех детей, для которых немецкий язык не является родным и которые при поступлении в школу не владеют или недостаточно владеют немецким языком, начальная школа в сотрудничестве с детскими садами может предоставить возможность заниматься немецким языком с мая по июль с понедельника по четверг по одному часу – в общей сложности 40 часов.

За дополнительными справками обращаться в начальную или полную народную школу по месту жительства или в соответствующее школьное ведомство. ■■



ELTERN BÖRSE

Gefragt sind Ideen!

Haben Sie einen heißen Tipp, einen klugen Ratschlag, eine zündende Idee, die Sie anderen Eltern gerne zukommen lassen möchten? Hier haben Sie dazu Gelegenheit. Auf dieser Seite möchten wir, dass Eltern Eltern informieren.

Heute bieten wir Ihnen Informationen einer Leseerin zum Thema „Museen für Kinder“ an. Sie schrieb uns dazu:

„Spaß haben und dabei noch etwas lernen! Ich habe Empfehlungen für Museumsbesuche mit Kindern in Bayern zusammengestellt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Gewähr. Empfehlen möchte ich als Mutter von zwei Kindern, 8 und 9 Jahre

alt, vor allem Museen und Ausstellungen zum Anfassen und Ausprobieren. Hier heißt es eben nicht: Berühren verboten! Außerdem habe ich Museen mit kinderfreundlichen Themen (z.B. Dinosaurier) aufgelistet.“

Die Liste enthält Museumstipps für Bad Windsheim, Bayreuth, Eichstätt, Feucht b. Nürnberg, München und Nürnberg.

Bezugsadresse: Bayerisches Kultusministerium
Redaktion EZ, 80327 München, **Fax:** (089) 21 86 - 12 80
E-mail: elternzeitschrift@stmuk.bayern.de

Bisher haben wir auf dieser Seite Material angeboten zu den Themen:

- Elternbeiratsarbeit (EZ 4/01)
- Hyperkinetische Kinder (EZ 1/02)
- Linkshänder (EZ 2/02)
- Lesetipps und Lektüreliste für Kinder (EZ 3/02)

Hinweis: Für jeden hier veröffentlichten Tipp gibt es ein kleines Honorar.

Thema heute: Gescheit, gescheiter ... hochbegabt?

Hochbegabte Kinder – Genies wie Goethe oder Einstein sind damit nicht gemeint. Hochbegabte Kinder gehören auch nicht automatisch zu den Einserschülern. Sie sind „hoch“ begabt, besonders begabt, haben besondere Stärken, aber auch manchmal Schwächen, so wie alle Kinder.

Oft verfügen sie über eine besonders schnelle Auffassungsgabe, ein exzellentes Gedächtnis, ein ausgeprägtes logisches Denkvermögen, sehr gute sprachliche Fähigkeiten, originelle Lösungsideen, Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft, umfangreiches Sachwissen und vielfältige Interessen.

Manche haben ein ausgeglichenes Begabungsprofil, andere zeigen sehr unterschiedliche oder einseitige Begabungsschwerpunkte, z.B. im mathematischen, naturwissenschaftlichen, sprachlichen oder musischen Bereich. Die kognitive Entwicklung verläuft bei Hochbegabten z.T. schneller ab als die körperliche und sozialemotionale.

Ein Garant für überdurchschnittliche schulische Leistungen sind besondere Fähigkeiten allein also nicht. Manche besonders begabte Schüler zeigen Mittelmaß und wollen nicht auffallen, andere haben das Interesse an der Schule verloren, stören den Unterricht und haben Leistungsschwierigkeiten. Die Begabung im Verborgenen ist in diesen Fällen schwer oder gar nicht zu erkennen. Die Folge: Fördermaßnahmen

bleiben aus, die Balance zwischen Potenzial und schulischer Anregung ist nicht gegeben, die Kinder drohen ihr Gleichgewicht zu verlieren.

Da viele Faktoren zusammenspielen, kommt es bei der Diagnose besonders begabter Kinder nicht nur auf die Feststellung des IQ-Wertes an. Ebenso

Diagnostische Verfahren

wichtig ist auch eine Analyse der individuellen Stärken und Schwächen, Bedürfnisse und Ressourcen, das Erfassen der gesamten Persönlichkeit. Dazu bedarf es verschiedener Wahrnehmungsquellen: Eltern, Lehrer und eventuell Schulpsychologe, Kinderarzt, Erzieher. Je mehr Quellen, desto geringer die Fehlerquote.

Im gemeinsamen Gespräch sollten Eltern ihre Beobachtungen und Vermutungen der Lehrkraft mitteilen und im Gegenzug die Sichtweise der Lehrkraft im Hinblick auf Arbeits- und Sozialverhalten, Motivation und logisches Denkvermögen des Kindes erfahren. Daraus ergibt sich ein Gesamtbild, auf dessen Grundlage man unterstützende Maßnahmen planen kann, die bei den Stärken des Kindes ansetzen und Schwächen ausgleichen sollen.

Vielfach werden allerdings besonders begabte Schüler übersehen oder andere fälschlicherweise als hochbegabt eingestuft. Eine schulpsychologische Untersuchung und Begleitung kann hier Vermutungen bestätigen und mehr Sicher-



heit im Umgang mit dem Kind ermöglichen.

Mit Einverständnis der Eltern wendet der Schulpsychologe diagnostische Verfahren wie Tests, Fragebögen und Gespräche an, die neben der intellektuellen Leistungsfähigkeit des Kindes dessen Arbeitshaltung, Interessengebiete, psychophysische Belastbarkeit und sozio-emotionalen Stützfaktoren erfassen. Zusätzlich helfen Beobachtungs- und Fragebögen für Eltern und Lehrer, weitere wichtige biografische und aktuelle Informationen zusammenzutragen.

Vor dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse sollten dann Eltern, Lehrkraft und Schulpsychologe gemeinsam überlegen, wie Persönlichkeit und Leistung des Kindes differenziert wahrgenommen und durch individuelle Herausforderungen weiterentwickelt werden können. Besonderer Förderbedarf ist gegeben, wenn sich z.B. herausstellt, dass intellektuelle Lernfähigkeit und schulische Anforderung nicht übereinstimmen und sich das Kind in seinem Denken und Fühlen weder verstanden noch akzeptiert fühlt. Auch hier gilt, dass Lehrkraft und Elternhaus ständig Kontakt halten und weitere Maßnahmen miteinander absprechen sollten.



Susanne Gutzeit (Dipl. Psych.), Schulpsychologin für Volksschulen, Beratungsrektorin an der Staatlichen Schulberatungsstelle für Unterfranken in Würzburg



Fest der Jugend

Auch in diesem Herbst lud der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber zum Fest der Jugend ein. Derartige Treffen finden schon seit einer Reihe von Jahren abwechselnd in verschiedenen Regierungsbezirken statt. Am 10. Oktober 2002 war mit der Stadt Aschaffenburg der Regierungsbezirk Unterfranken an der Reihe.

Eingeladen waren rund 1.500 Schülerinnen und Schüler, zusammen mit jungen Auszubildenden, Polizisten, Feuerwehrleuten und Soldaten. Neben der Begegnung mit hochrangigen Landespolitikern waren für die jungen Leute zahlreiche Informationen aus erster Hand geboten. Denn nicht nur die Staatskanzlei, das Kultus-, Verbraucherschutz- und Wirtschaftsministerium waren mit eigenen Info-Ständen vertreten, sondern z.B. auch die Polizei, das Bayerische Rote Kreuz, die Bundeswehr oder der Bayerische Jugendring. Ministerpräsident Edmund Stoiber stellte sich zunächst den Fragen einer Schülerin und eines Schülers, die beide diesen Sommer ihr Abitur abgelegt hatten. Sie interviewten den Gast aus München zu Themen wie PISA-E, Ganztagschulen, Ganztags-

betreuung, Hochschulreform, Studiengebühren oder Wehrpflicht.

Danach standen den jungen Leuten drei Diskussionsforen zur Verfügung:

Forum 1: PISA und die Folgen, Forum 2: Berufliche Bildung 2002 – Zukunft sichern und Forum 3: Jugend und Gewalt – eine zentrale Herausforderung.

Prominenter Ansprechpartner in Forum 1 war Staatssekretär Karl Freller; in den Foren 2 und 3 stellten sich Ministerin Christa Stewens und der Leiter der Bayerischen Staatskanzlei Erwin Huber den Fragen der jungen Zuhörer – unterstützt jeweils von weiteren kompetenten Fachleuten. Während der Diskussionen in den drei Foren, denen der Ministerpräsident abwechselnd als aufmerksamer Zuhörer beiwohnte, gab es ein buntes Rahmenprogramm, das von Jugendlichen gestaltet wurde. Und wie fanden die Schülerinnen und Schüler das Fest der Jugend? Als die Veranstaltung zu Ende war, lautete das Fazit: Eine äußerst gute Einrichtung, dass man Politikern einmal hautnah begegnen kann. „Wir fühlen uns dadurch“, so eine 17-jährige Schülerin stellvertretend, „wirklich ernst genommen.“

FOTOS: ERICH BIEBL

i Eine Liste mit Literatur zum Thema „Hochbegabte Kinder“, Adressen wichtiger Anlaufstellen und mit den amtlichen Regelungen für das Überspringen einer Klasse erhalten Sie von der Redaktion EZ.

Aufsicht

Unsere Tochter besucht die 4. Klasse Grundschule. Der Schulbus kommt um 7.35 Uhr an der Schule an, eingelassen werden die Kinder jedoch erst um 7.45 Uhr. Nach dem Ende des Unterrichts müssen die Kinder ca. 30 Minuten an der Schulbushaltestelle auf den Bus warten. Die Schule ist der Meinung, dass sie für die Beaufsichtigung der Kinder in beiden Fällen nicht zuständig ist. Wie ist das geregelt?

Karin L. – K.



Nach derzeitiger Regelung müsste die Schule, jedenfalls bei Grundschulern, für eine Beaufsichtigung ab 7.30 Uhr sorgen und nicht erst ab 7.45 Uhr. An der Bushaltestelle besteht weder für die Schule noch für die Gemeinde eine Aufsichtspflicht. Denkbar wäre aber, dass die Gemeinde in der Schulanlage bis zur Abfahrt des Busses für die Beaufsichtigung der Schüler sorgt.

ILLUSTRATIONEN: BENGT FOSSHAG

Ermessen

Meine Tochter besucht die 10. Klasse einer Realschule. Sie möchte sich im Februar mit dem Zwischenzeugnis um eine Lehrstelle bewerben. Nun habe ich von meinem Nachbarn erfahren, dass im letzten Zwischenzeugnis seines Sohnes vom Februar dieses Jahres stand, seine Mitarbeit sei nicht zufriedenstellend gewesen, was die Lehrstellensuche natürlich sehr erschwerte. Sind derartige Formulierungen in einem Zwischenzeugnis überhaupt erlaubt?

Peter H. – M.

Grundsätzlich gibt es in § 53 Abs. 2 RSO die Regelung, dass im Zwischenzeugnis die Mitarbeit und das Verhalten zu beurteilen sind. Allerdings wird dies nach § 53 Abs. 5 in Verbindung mit § 52 Abs. 2 Satz 5 RSO in den Jahrgangsstufen 9 und 10 insofern eingeschränkt, als dort auch das Zwischenzeugnis keine Bemerkung enthalten darf, „die den Übertritt in das Berufsleben erschwert“. Auch wenn mehr dafür als dagegen spricht, dass die genannte Bemerkung dieser Bestimmung zuwiderläuft, liegt die letzte Entscheidung doch im pädagogischen Ermessen der Schule.

Erläuterungen

| | |
|---------------|---|
| BayEUG | Bayer. Erziehungs- und Unterrichtsgesetz |
| VSO | Schulordnung für die Volksschulen in Bayern |
| RSO | Schulordnung für die Realschulen in Bayern |

Umgangston



Meine 16-jährige Tochter wurde wegen einer Verfehlung letzte Woche vor den Disziplinausschuss ihrer Realschule zitiert. Dagegen ist von meiner Seite nichts einzuwenden. Allerdings berichtete sie mir danach, dass während der Anhörung sich einzelne Lehrkräfte erheblich im Ton vergriffen hätten. Welche Möglichkeiten habe ich, mich darüber zu beschweren?

Sibylle S. – P.

Soll nicht die Entscheidung in der Sache, sondern „nur“ das persönliche Verhalten eines oder mehrerer Mitglieder des Disziplinausschusses moniert werden, kann beim Schulleiter Dienstaufsichtsbeschwerde eingelegt werden. Sie muss schriftlich erfolgen, ist jedoch nicht an eine bestimmte Form gebunden.

Ersatz

Kann in der 10. Klasse Gymnasium z.B. im Fach Sozialkunde vom Lehrer am Ende des ersten Halbjahres eine Ersatzprüfung angeordnet werden, obwohl von meinem Sohn schon zwei Leistungserhebungen vorliegen?

Franz K. – P.

In der Regel ist davon auszugehen, dass hinreichende mündliche Leistungsnachweise vorliegen, wenn die in der Schulordnung vorgeschriebene Mindestzahl an mündlichen Leistungsnachweisen erhoben wurde. Es kann jedoch ausnahmsweise im Einzelfall gerechtfertigt sein, trotz Erhebung der Mindestzahl eine Ersatzprüfung anzusetzen, z.B. aus Gründen der Gleichbehandlung, wenn der Lehrer von allen Schülern der Klasse erheblich mehr Leistungsnachweise als die Mindestzahl erhebt.

Viele Faktoren

Meine Tochter erhielt im Jahreszeugnis der 4. Klasse Grundschule in Mathematik die Note 3, obgleich sich nach unseren Aufzeichnungen eindeutig die Note 2 ergeben hätte. Denn der Mittelwert aus allen großen und kleinen Proben ergab den Durchschnitt von 2,42. Kann ich die Zeugnisnote für ein Fach nicht selbst ausrechnen?

Carol K. – G.

Das BayEUG bestimmt in Art. 52 Abs. 3, dass unter Berücksichtigung von schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen der Schüler Zeugnisse zu erstellen sind. Dabei gilt es, die Gleichbehandlung der Kinder zu wahren. Auch die pädagogische Verantwortung der Lehrkraft wird explizit erwähnt. Die VSO legt in § 17 Abs. 2 ergänzend dazu fest, dass schriftliche Leistungsnachweise in der Grundschule durch Proben erbracht werden. Die Begriffe „große“ und „kleine“ Proben sind dort nicht aufgeführt und stellen in der Praxis auch keine gängigen Begriffe dar. Darüber hinaus gibt es für einen festen Bewertungsschlüssel, nach dem eine Zeugnisnote zu berechnen ist, keine gesetzliche Grundlage. Weil der pädagogischen Verantwortung der Lehrkraft in der Grundschule eine ganz besondere Bedeutung zukommt, wäre ein solcher fester Berechnungsschlüssel auch nicht sinnvoll.

Disziplin

Mein Sohn fährt mit dem Schulbus in die Grundschule. Nun kam es öfters vor, dass es unter den Kindern zu Streitereien kam, an denen auch mein Sohn beteiligt war. Als eine im Bus mitfahrende Aufsichtsperson dies der Schule meldete, wurde nur unser Sohn bestraft. Auf Nachfrage erhielten wir vom Rektor zur Antwort, dass der Schulbus Sache der Gemeinde sei, obwohl er doch meinem Sohn einen Verweis erteilt hatte. Widerspricht sich das nicht?

Susanne P. – Z.

Es ist richtig, dass die Schülerbeförderung Aufgabe des kommunalen Schulaufwandsträgers und nicht der Schule ist. Zu den Aufgaben der Schule gehört es jedoch, die Schüler zu einem ordentlichen Benehmen zu erziehen. Dies betrifft nicht nur den Bereich der Schule, sondern auch Vorfälle im Schulbus.



...nähere Informationen erhalten Sie unter:

www.km.bayern.de/presse/presse.asp

Lingua Latina in Bayern

Bei den bayerischen Schülerinnen und Schülern steht das Fach Latein nach wie vor hoch im Kurs. Laut den Angaben des Statistischen Bundesamtes lernten im Jahr 2000 an den allgemein bildenden Schulen fast neun Prozent der bayerischen Schüler die Sprache Ciceros und Caesars. Damit lag Bayern weit an der Spitze der Länder der Bundesrepublik. Bei Latein als 2. Fremdsprache stieg im letzten Jahr die Zahl der Schüler sogar um fast 2000. An der Abiturprüfung im Fach Latein nahmen im Sommer 2002 mehr als 3.000 Kollegstufenschüler teil.

Starke Mädchen

Die Überlegenheit der Abiturientinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen steigt weiter. So erhöhte sich nicht nur der Anteil der Mädchen unter den Prüfungsteilnehmern 2002 auf fast 55 Prozent – auch ihre Durchschnittsnote liegt mit 2,39 deutlich über dem Durchschnitt der männlichen Absolventen. Dieser liegt bei 2,55. Bessere Ergebnisse erzielten die Abiturienten nur in den Fächern Mathematik, Physik und Sozialkunde. In den anderen 15 Fächern hatten die jungen Frauen die Nase vorn. Nicht bestanden haben die Abiturprüfung 1,49 Prozent der Mädchen und 2,48 Prozent der männlichen Teilnehmer.

übrigens...

Aufgaben

PISA ist in aller Munde; vor allem die Aufgaben, die von den Schülern gelöst werden mussten, stoßen auf großes Interesse. Deshalb hat das Kultusministerium eine kleine Aufgabensammlung zusammengestellt, die auch die Lösungen enthält. Sie kann kostenlos bezogen werden unter:

**Bayerisches Kultusministerium,
Versendeamt,
80327 München,
Fax: (0 89) 21 86 - 28 32,
Eine größere Auswahl an Aufgaben findet man unter: www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/**

Wichtiger Ratgeber

Kinder und Eltern, die bei persönlichen oder familiären Problemen Rat suchen, können nun auf die neu bearbeitete Broschüre „Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern“ zurückgreifen. Der von der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (bke) herausgegebene Ratgeber enthält auf 106 Seiten die Anschriften und Rufnummern aller Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Deutschland.

Bestelladresse: bke, Herrnstr. 53, 90763 Fürth, Fax: (09 11) 74 54 97, email: bke@bke.de

Effiziente Partner

Die enge Zusammenarbeit von Gymnasium und Hochschule ist ein wichtiges Anliegen der inneren Schulentwicklung. Um bereits funktionierende Partnerschaften vorzustellen und weitere Schulen und Hochschulen zur Nachahmung zu motivieren, wurde jetzt vom bayerischen Kultusministerium die Broschüre „Effiziente Partner: Gymnasium – Universität“ erstellt. Die Zusammenarbeit der beiden Bildungseinrichtungen soll dazu beitragen, dass die Absolventen des Gymnasiums am Ende ihrer Schulzeit möglichst gut auf ihr Studium vorbereitet sind.